

Aus einer Laune heraus gründete das ehemalige Porsche-Vorstandsmitglied „Bockfieber“. Unter diesem Namen produziert Holger Härter aus Sachsenheim Liköre speziell für Jäger.

Hans Jörg Nagel

Eben noch die Finanzen bei Porsche geregelt, jetzt dreht sich alles um Hochprozentiges. Manchmal kommt's wirklich anders, als

man denkt. So auch bei Holger Härter. Seit knapp fünf Jahren produziert er mit seiner Tochter Lena „Bockfieber“. Und zwar in den Geschmacksrichtungen „Kräuter“ sowie „Nuss“. Und warum? „Jäger trinken

Holger Härter – Gründer von „Bockfieber“

„Schnaps- idee“

DJZ
VOR ORT



gerne mal einen“, so der geschäftstüchtige Grünrock. Und: „Die haben häufig auch einen guten Grund dafür!“

Und so kam's: Nach beruflichen Stationen bei *Frosch-Erdal* sowie den *Deutschen Linoleum-Werken* stieg Horst Härter 1995 bei *Porsche* ein. Und zwar ziemlich weit oben.

Bis 2009 war er Stellvertreter der Vorstandsvorsitzender des Zuffenhausener Autobauers. Unter anderem organisierte er in dieser Position die Finanzierung der Übernahme von Volkswagen.

Dann sein Abschied beim Autobauer und Neuorientierung. Der Betriebswirt gründete

„Der bestand aus 32 Alpenkräutern und wurde nicht nur destilliert, sondern zudem auch mazeriert“, so der 64-Jährige. Mazeration ist ein traditionelles Verfahren, bei dem die Aromen aus den Grundzutaten besonders herausgezogen werden. Es basiert auf dem Einsatz von Neutralalkohol und sorgt

Oberkirch (Baden-Württemberg) zusammengetan. Bei uns in Sachsenheim planen und steuern wir Marketing, Werbung sowie Verkauf. Die handwerkliche Produktion findet im Schwarzwald statt. Natürlich ohne jegliche Zusatzstoffe“, ergänzt Härter.

Aktuell gibt es zwei Varianten von „Bockfieber“: Kräuter- sowie Nusslikör. Beide verkaufen sich etwa gleichgut.

Der Firmengründer: „Unsere Liköre vertreiben wir in Deutschland und Österreich sowie in der Schweiz und sogar China. Das sind jährlich mehrere hunderttausend Flaschen.“ Bei einem Preis von 22,90 Euro (0,7 Liter Nuss) und 21,90 Euro (0,7 Liter Kräuter) ein sicherlich rentables Geschäft.

Der Name „Bockfieber“ basiert auf dem gleichnamigen Gemütszustand des Rehwildjägers unmittelbar vor oder nach dem Schuss. Bestenfalls nicht währenddessen. Damit sollen Grünröcke als Zielkunden direkt angesprochen werden.

Und wo bekommt man die Liköre? Unter anderem im Online-Shop (bockfieber-shop.de), aber auch in verschiedenen Gasthäusern und Getränkemärkten.



Fotos: Holger Härter



gleich mehrere Firmen, darunter „Bockfieber“ in Sachsenheim bei Stuttgart.

500 Flaschen für Jagdfreunde

Ausschlaggebend dafür war? „Zu einem besonderen Anlass wollte ich meinen Jagdfreunden 500 Flaschen Schnaps spendieren. Und es sollte ein ganz besonderer Tropfen sein.“ Deshalb setzte er sich mit einem erfahrenen Destillateur zusammen und kreierte einen edlen Kräuterlikör.

„Bockfieber“ nach Hirschfieber: Die Beute wird gleich von Holger und Lena Härter zünftig totgetrunken.

für einen feinen, vollmundigen Geschmack.

Das Ergebnis sei so überraschend gewesen, dass die Gründeridee von „Bockfieber“ geboren war. Von PS zu Promille. So einfach ist das...

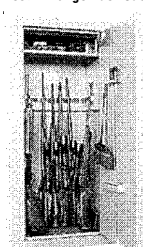
Kräuter- sowie Nusslikör

„Hierfür haben wir uns mit einer Destillier-Manufaktur in

Preissensation! Waffentresore

Made in Germany

Sicherheit nach den Bestimmungen des Waffengesetzes und Versicherungsschutz nach den Bestimmungen der Sachversicherer.



Modell WFB 1513 Versicherungsschutz bis 28.346,90 €. Tür und Korpus zweiwandig, AM: 1500 x 700 x 500 mm, H x B x T, Gew. 215 kg, für 13 Langwaffen mit Zielfernrohr. Sicherheitsstufe „B“.

710,69 €

Abholpreis 662,12 €

Sofort bestellen oder Spezialprospekt anfordern!

Alle Preise einschl. Fracht, Lieferg. ges. Deutschland frei.

Gottschalk-Tresore

Postfach 13 02 02, 65090 Wiesbaden
Tel. (06 11) 2 30 12, Fax 2 56 85
Jetzt einmalig preisgünstig



Der „Schnapsbrenner“ bei seiner Lieblingsbeschäftigung. Holger Härter jagt bevorzugt in seinem Bergrevier oberhalb des Zillertals

„Indian Summer“ in Kanada

Ein weiteres Geschäft betreibt Holger Härter seit 2011 in Kanada. Bei Halifax (Neuschottland) besitzt der Unternehmer 4.000 Hektar Land, auf dem er jährlich rund 7.000 Tonnen Holz produziert. „Hier im Osten des Landes ist noch richtige Wildnis. Und natürlich jage ich auf meinem Besitz auch“, so der Grünrock.

Das ist ein leicht hügeliges Revier mit vielen Seen und großen Mischwäldern. Vorrangige Wildarten: Weißwedelhirsch, Elch, Schwarzbär und unzählige Gänsearten.

Zwei bis drei Mal im Jahr fliegt er dahin, um vor Ort den forstwirtschaftlichen Einschlag abzuklären. Gerade im „Indian Summer“ genießt der 64-Jährige das urige Land mit seiner einzigartigen Stimmung. Deshalb lebt er dort bislang auch so richtig urig in einem Zelt.

Mehrere Weißwedelhirsche, Kojoten und einen laufkranken Elch hat er dort bislang zu Bo-

den gebracht. Ein Schwarzbär steht auf seiner Wunschliste.

Bergrevier im Zillertal

„Aber mein eigentliches Jagdrevier liegt in Österreich“, berichtet der Likörhersteller mit leuchtenden Augen. Im Zillertal nahe Mayerhofen hat er 2012 eine 1.000-Hektar-Jagd gepachtet. Zwischen 700 und 2.500 Höhenmetern zieht hier alles von Reh über Hirsch bis hin zur Gams seine Fährte. „Außerdem habe ich 14 balzende Birk- und neun Auerhähne im Revier“, freut sich der Weidmann.

Er hat übrigens neben dem deutschen auch den kanadischen („deutlich leichter als der österreichische“) sowie österreichischen Jagdschein („deutlich leichter als der deutsche“).

Fast jedes Wochenende setzt er sich in seinen *Panamera* und fährt in sein Revier. Drei Jagdhütten hat er dort – auf jeder Höhenlage eine.

Ansitzjagd und Pirsch – so macht Härter im Zillertal Beute. Besonders freut er sich über einen erlegten Birkhahn und schaut schon voraus: „Wenn der Auerwildbestand noch etwas zulegt, werde ich auch einen großen Hahn erlegen.“

Neben „Federvieh“ fallen dort jährlich rund zehn Gamsen, zehn Stück Rotwild und 20 Rehe. Alte Gamsböcke hat er ebenso schon erlegt, wie kapitale Rehböcke bis 400 Gramm.

Guter Bock auf weite Distanz

Genau kennt er einen geschätzt 15-jährigen Gamsbock. Den hat

Härter befand sich auf dem Rückwechsel von der Frühpirsch, als er am gegenüberliegenden Hang den Bock eräugte. Die Rucksackauflage war schnell in Position gebracht und der Schuss raus. Auf 350 Meter saß die Kugel perfekt. Ein zwölfjähriger Bock mit hohen Krucken war der Lohn seines Pirschgangs.



Fotos: Holger Härter

er ganz oben auf seiner Abschussliste. In seinem Jagdzimmer hängt ein anderer: „Im vergangenen Jahr habe ich ihn im Apaseintal erlegt“, berichtet er.

Und so spielte sich das ab: Es war in einer steilen und eiskalten Klamm Anfang Dezember.

Die Erlegung wurde auf der oberen Jagdhütte in knapp 2.500 Meter Höhe natürlich gebührend gefeiert. Von Bockfieber während des Schusses hat der Jäger nichts berichtet, dafür gab's reichlich „Bockfieber“ in geselliger Runde. So gehört sich das!